



PFLANZENSCHUTZ: 145 099 Unterschriften gegen die konventionelle Landwirtschaft

Initiative verlangt Bioland Schweiz



Die Initiative «Für eine Schweiz ohne Pestizide» wurde am Freitag in Bern eingereicht. (Bild: Keystone)

DANIEL SALZMANN

Eine eingereichte Initiative will allen Schweizer Bauern den Einsatz synthetischer Pestizide verbieten. Auch dürften nur noch Biolebensmittel importiert werden. Bio Suisse liebt damit, zur Initiative Ja zu sagen.

Das Initiativrecht in der Schweiz führt dazu, dass der Druck von Umweltschutzkreisen auf die Landwirtschaft aktuell wohl in keinem anderen Land der Welt so hoch ist wie in der Schweiz. Erst im Januar wurde die Trinkwasser-Initiative eingereicht. Sie will Bauernfamilien sämtliche Direktzahlungen streichen, wenn sie Pestizide einsetzen, Futter zu kaufen oder prophylaktisch Antibiotika einsetzen (damit auch Biobauern die Pestizide natürlichen Ursprungs einsetzen oder

Futter für Masthühner, Legehennen oder Schweine zukaufen). Letzte Woche nun hat eine Gruppierung aus Neuenburg – unter ihnen ist Winzer Jean-Denis Perrochet von der Domaine de la Maison Carrée in Auvernier NE – die Initiative «für eine Schweiz ohne synthetische Pestizide» eingereicht. Sie verlangt für die Schweizer Landwirtschaft ein Verbot von synthetisch hergestellten Pestiziden. Auch dürften Lebensmittel, die im Ausland mit synthetischen Pestiziden hergestellt worden sind, nicht mehr importiert werden.

SBV sagt ganz klar Nein

Faktisch bedeutet das, dass mit der Initiative in der Landwirtschaft das Bioland Schweiz erzwungen würde und dass die Schweizer Konsumenten in den Läden ausschliesslich Bio-Lebensmittel kaufen könnten. In Deutschland und Frankreich wä-

re dies aber nicht der Fall, dort wären die günstigeren konventionell hergestellten Produkte nach wie vor erhältlich – die Autoschlängen der Einkaufstouristen dürften also noch länger werden. Der Schweizer Bauernverband (SBV), der die Initiative klar ablehnt, schreibt, die Umsetzung der Initiative würde die Wahlfreiheit der Konsumenten enorm beschränken und die landwirtschaftliche Produktion massiv verteuern. Die Initianten widersprechen auf ihrer Homepage future3.ch unter «Fragen & Antworten». Für sie ist die Aussage, dass die Initiative die Preise «unserer Lebensmittel» erhöhen würde, schlicht «falsch». Sie schreiben: «Synthetische Pestizide und ihre Verwendung sind sehr teuer. Zahlreiche Beispiele zeigen heute, dass Landwirte, die auf die Verwendung von synthetischen Pestiziden verzichten, signifikant tiefere Kosten haben.»

Die geringeren Erträge und die Ertragsausfälle blenden sie offenbar aus. Der SBV kritisiert auch, dass Pestizide im Bau-, Gesundheits- oder Hygienebereich weiterhin eingesetzt werden dürften. Er setzt auf den Aktionsplan Pflanzenschutz.

Bio Suisse könnte Ja sagen

Mit der Trinkwasser-Initiative hat auch Bio Suisse ein Problem. Aber die Anti-Pestizid-Initiative ist biokompatibel, und der Biobauernverband Bio Suisse strebt ja offiziell ein Bioland Schweiz an. Zur Initiative teilt Bio-Suisse-Sprecher Lukas Inderfurth auf Anfrage mit: «Es ist ein wichtiges und berechtigtes Anliegen. Bio Suisse wird die politischen Entwicklungen verfolgen, und die Delegierten werden am Ende eine Parole fassen.» Auf der Homepage schreibt Bio Suisse: «Falls mit dem Aktionsplan Pflanzenschutz nicht wesentliche Fortschritte erzielt werden, stellen die



Initiativen eine radikale Möglichkeit zur nötigen Weiterentwicklung dar.» Eine Absage an die Initiative tönt anders. Es ist eher eine Drohung an alle konventionellen Bauern. Die Frage ist, ob es im Interesse der heutigen Knospe-Bauern läge, die konventionelle Landwirtschaft politisch völlig abzuwürgen. Für den Bio-Landbau ginge ein wichtiges Differenzierungsmerkmal verloren, sowohl gegenüber inländischen wie auch importierten Produkten. Und wenn alle Bauern, mindestens die im Tal, innert weniger Jahre auf Bio umsteigen, kann es zu einem Überangebot und einem Zusammenbruch der Preise kommen. Die Futtergetreidepreise jedenfalls sinken wegen der vielen Umsteller schon dieses Jahr.

INITIATIVTEXT

Art. 74, Umweltschutz. 1. Der Bund erlässt Vorschriften über den Schutz des Menschen und seiner natürlichen Umwelt vor schädlichen oder lästigen Einwirkungen. (...) (Neu) 2bis: Der Einsatz synthetischer Pestizide in der landwirtschaftlichen Produktion, in der Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse und in der Boden- und Landschaftspflege ist verboten. Die Einfuhr zu gewerblichen Zwecken, von Lebensmitteln, die synthetische Pestizide enthalten oder mithilfe solcher hergestellt worden sind, ist verboten. (...) Die Ausführungsgesetzgebung zu Artikel 74 Absatz 2bis tritt spätestens zehn Jahre nach Annahme des Gesetzes durch Volk und Stände in Kraft. *sal*